

„Arbeitgeber warten teilweise schon“

INTERVIEW Jobcenter-Bereichsleiter über Betreuung von Ukrainern

VON BARBARA WILL

Kassel – Seit einem Jahr werden die aus der Ukraine geflüchteten Menschen von den Jobcentern betreut. Die meisten von ihnen müssen erst Deutsch lernen, fit für den Arbeitsmarkt sind derzeit nur wenige. Doch das werde sich bald ändern, sagt René Walther, Bereichsleiter Markt und Integration des Jobcenters Kassel. Bis zum Spätsommer werden viele den Sprachkurs erfolgreich abgeschlossen haben.

Herr Walther, wie viele Geflüchtete aus der Ukraine betreut das Jobcenter der Stadt?

Wir haben momentan etwa 3100 geflüchtete Personen aus der Ukraine im Leistungsbezug. Das sind circa 1400 Bedarfsgemeinschaften, also Familien. Insgesamt betreut das Jobcenter 25 000 Menschen, davon sind 15 000 arbeitslos oder arbeitssuchend.

Wie viele Geflüchtete sind schon in den Arbeitsmarkt integriert?

Der Großteil derer, die wir zum 1. Juni letzten Jahres übernommen haben, ist immer noch in Sprachkursen. Wir haben aber auch schon 60 Personen mit ausreichenden Sprachkenntnissen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt. 90 weitere haben einen Nebenverdienst, in der Regel begleitend zu einem Sprachkurs.

Welche Berufe haben die Geflüchteten?

HINTERGRUND

Bürgergeld für Ukraine-Flüchtlinge

Knapp 1,2 Millionen Ukrainer sind seit Kriegsausbruch nach Deutschland geflohen. Im Mai 2022 entschied die Bundesregierung, dass ihnen ab Juni 2022 nicht mehr die Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, sondern die Grundsicherung nach dem Sozialgesetzbuch, das Bürgergeld, zusteht. Fortan waren die Jobcenter für die ukrainischen Geflüchteten zuständig. Im Jobcenter Kassel werden haben seit Juni 2022 mehr als 1200 von ihnen einen Integrations- beziehungsweise Sprachkurs besucht oder sind noch dabei. wll



„Es war ein absoluter Kraftakt“: Seit einem Jahr kümmern sich die Jobcenter um Geflüchtete aus der Ukraine. Viel Zeit, um sich darauf vorzubereiten, hatten sie nicht. FOTO: CLAUDIA FESER

Es sind alle Berufsfelder dabei vom Lagerarbeiter bis zur Ärztin. Wir haben aktuell 620 Helfer. Darunter fallen in der Statistik aber auch Menschen, die sehr komplexe Berufe anstreben können, etwa, weil sie ein Studium haben. Aber sie brauchen die Anerkennung ihres Berufsabschlusses und dafür die entsprechenden Sprachkenntnisse. Vermutlich werden in der zweiten Jahreshälfte und Anfang des kommenden Jahres in diesem Bereich stärker unterwegs sein. Wir haben zum Beispiel eine Kooperation mit dem Klinikum Kassel, das bei der Anerkennung der Abschlüsse und der Überwindung von Sprachbarrieren unterstützen will.

Die Jobcenter hatten nur wenig Zeit, um sich auf die Betreuung der Ukraine-Flüchtlinge vorzubereiten. Was hat das für sie bedeutet?

Es war ein absoluter Kraftakt. Wir hatten zum 1. Juni plötzlich zehn Prozent mehr Kunden. Mein großes Lob gilt den Beschäftigten – sie haben wirklich alles geleistet. Der Wunsch, zu unterstützen, war sehr hoch. Auch die Kooperation mit der Stadt Kassel war hervorragend. Wir haben Informationen ausgetauscht und uns gegenseitig mit Personal ausgeholfen. Wir haben auch intern im Jobcenter umgeschichtet: Kolleginnen und Kollegen, die in der Vermittlung tätig waren, haben für einen kurzen aber wichtigen Zeitraum im Leistungsbezug ausgeholfen.

Durch die gestiegenen Energiepreise und die Umstellung von Hartz IV auf Bürgergeld kamen zusätzlich zu den Geflüchteten weitere Aufgaben auf die Jobcenter zu. Ist Personal aufgestockt worden?

Nein, wir haben uns durchgearbeitet. Wir haben mehr-

fach überlegt, ob es Sinn hat, Spezialteams einzurichten aber davon abgesehen, weil wir nicht wussten, wer zu uns kommt. Mit etwa 330 Mitarbeitenden haben wir jedoch auch eine große Belegschaft und konnten deshalb die Belastung auf alle Schultern verteilen.

Richten sich die Geflüchteten aufs Bleiben ein?

Am Anfang hat die Mehrheit gesagt, dass sie möglichst schnell wieder zurückwollten. Aber mit der Verbesserung der Sprachkenntnisse und dem Umzug in feste Wohnungen nehmen wir vermehrt wahr, dass dieser Personenkreis jetzt bleiben möchte. Wir stellen allerdings auch fest, dass Kinder und Jugendliche neben der Schule hier weiterhin digital am Unterricht in der Ukraine teilnehmen, meist nachmittags. Das ist schon eine Vollzeitigkeit. Offenbar will man die Chance aufrecht erhalten, wieder in die Ukraine zurückzukehren.

Haben sich die Bearbeitungszeiten verlängert?

Die Zeiten sind in der Leistungsabteilung relativ stabil

geblieben. Einen kompletten Neuantrag zu bearbeiten, dauert durchschnittlich sechs Tage. Allerdings hatten wir schon vor dem Rechtskreiswechsel zum 1. Juni vorgearbeitet, sodass wir schnell Bescheide verschicken konnten.

Was ist die dringendste Aufgabe bei der Betreuung der Ukrainer?

Der Ausbau von Kinderbetreuungsstätten wäre sehr gut, denn wir haben einen hohen Anteil von geflüchteten Frauen mit Kindern. Bereits zuvor gab es hier in Kassel einen Mangel an Plätzen. Unter den Geflüchteten aus der Ukraine sind gut 900 Kinder, gut zwei Drittel davon sind im Kindergarten- und im Grundschulalter.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Die Arbeitgeber warten teilweise schon auf die Arbeitskräfte. Manche stellen sogar russisch oder ukrainisch sprechende Beschäftigte ab, um die Einarbeitung zu gewährleisten. Der Arbeitsmarkt ist da ziemlich kreativ. Zudem schalten wir unseren Arbeitgeberservice ein und

ANZEIGE

Wir bitten um Voranmeldung unter: 0561 203-1324 oder per Mail an alexa.breitling@hna.de

Wohnen & Leben

Öffentliches Expertenforum für Immobilien

Wie ist die aktuelle Situation auf dem Immobilienmarkt?

Podiumsdiskussion am 15. Juni 2023 mit Branchenexperten aus der Region

im HNA-Medienhaus, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Beginn 18 Uhr – Einlass 17.30 Uhr. **Kostenfreie Parkplätze**

wir haben Branchenbetreuer. Der Bedarf ist da. Manchmal sind die Menschen noch in Sprachkursen, wenn sie ein Jobangebot bekommen. Allerdings muss man abwägen, ob es besser ist, wegen eines vielleicht nur befristeten Jobs den Kurs zu beenden. Wir wollen aber nicht als Arbeitsverhinderer dastehen. Doch noch immer haben 90 Prozent der Geflüchteten einen erhöhten Sprachförderbedarf. Dabei darf eins nicht vergessen werden: Der B1-Abschluss beim Spracherwerb, also das Niveau, das eine Verständigung einigermaßen sicherstellt, ist Voraussetzung für ein unbefristetes Aufenthaltsrecht.

ZUR PERSON



René Walther (50) ist Bereichsleiter Markt und Integration des Jobcenters Kassel. Dieses betreut insgesamt 25 000 Menschen. Walther stammt aus Kassel, er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

TERMINE

Habichtswald-Klinik

Zu zwei Vorträgen lädt die Habichtswald-Klinik, Wiggandstr. 1, für Mittwoch, 7. Juni, ein: 13 Uhr Andrei Ursu zu „Sport und Bewegung in der Prävention“. - 15.15 Uhr „Einführung in die Kostformen der Habichtswald-Klinik“. ria

Führung Karlsau

Die Volkshochschule bietet am Samstag, 17. Juni, 15.30 bis 17 Uhr und Sonntag, 18. Juni, 10.30 bis 12 Uhr die zweiteilige „Dendrologische Führung durch die Karlsau“ unter Leitung von Eva Karner an. Treffpunkt ist an der Orangerie, Fuldaseite/Westpavillon. Die Teilnahme kostet 18 Euro. Anmeldung bis 7. Juni: Tel. 05 61/10 03 16 81. ria

So erreichen Sie die Lokalredaktion:
Florian Hagemann,
Telefon: 05 61 / 2 03-14 20
Fax: 05 61 / 2 03-24 00
E-Mail: kassel@hna.de

Kita-Einstieg kinderleicht gemacht

Amt für Kindertagesbetreuung unterstützt Familien mit buntem Buch

VON ADRIANA STREHL

Kassel – Der Besuch einer Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung hilft Kindern beim Entwickeln von sozialen Kompetenzen und grundlegenden Fähigkeiten. Doch der Einstieg in die Kita-Zeit sorgt bei Familien auch oft für Sorgen und Unsicherheiten. Um Eltern, Kinder und das pädagogische Fachpersonal in dieser herausfordernden Phase zu unterstützen, gibt das Amt Kindertagesbetreuung Kassel seit Mitte Mai das kostenlose Buch „Von der Familie in die Kita. Ein Buch von Eltern für Eltern“ heraus.

Als weiterer Baustein des Förderprojektes „Kita-Einstieg Kassel: Brücken bauen in frühe Bildung“ geht es Hand in Hand mit stadtweiten Angeboten zur stückweisen Heranführung an die Kita-Zeit. In der städtischen Kindertagesstätte Rothenditold, wo das Buch mit der



Mit Herkules-Cover: (vorne, von links) Lyana Fuchs (Frauentreff Brückenhof), Lydia Bierwirth, Nicole Maisch, Melisa Keles (Kulturzentrum Schlachthof), Monika Stier (Amt Kindertagesbetreuung), (hinten) Nadine Haupt (Awo Nordhessen) und Marina Steinhelfer freuen sich über die Kasseler Version des Buches zum Kita-Einstieg. FOTO: ADRIANA STREHL

Kinder- und Jugenddezernentin Nicole Maisch und den am Projekt Beteiligten am Donnerstag vorgestellt wurde, haben die pädagogischen

Fachkräfte bereits gute Erfahrungen mit dem Buch gemacht.

Entstanden ist das durch Bundesmittel geförderte Ori-

ginalbuch 2019 in Berlin. Kreuzberger Mütter mit Einwanderungsgeschichte teilen in Leichter Sprache ihre Erfahrungen, Anregungen und